

Das Wollmatinger Ried

Die Kreisnaturschutzstelle des Landkreises Konstanz führte am 4. Dezember 1956 in Radolfzell eine Arbeitstagung durch. Dem ausführlichen Bericht entnehmen wir:

Am Nachmittag der Arbeitstagung besichtigte man das Wollmatinger Ried unter Führung des Herrn Hertenstein, Obmanns der Naturschutzwächter des Wollmatinger Rieds. In der Schlußbesprechung berichtete Herr Hertenstein über besondere Fälle mutwilliger Zerstörungen an Nestern und Gelegen, außerdem über die Tätigkeit der Wachleute und die besonderen Schwierigkeiten während der Brutzeit der Vögel. Lebhaft wird geklagt über die Schweizer, die sich um keine Vorschrift kümmern wollten und oft sehr rücksichtslos aufträten. Vielleicht sei es nützlich, deswegen einmal bei der Thurgauer Kantonalregierung in Frauenfeld vorstellig zu werden. In den drei gegenüberliegenden schweizer Gemeinden Gottlieben, Triboltingen und Ermatingen sollte bekannt gemacht werden, daß es im Bereich des Schutzgebiets verboten ist, die unter Wasser stehenden Teile, nämlich die Schläuche zwischen den Inseln Langenrain und Köpfli, zu betreten oder zu befahren. Gerade dagegen werde von Schweizern am meisten, besonders aber zur Brutzeit verstoßen. Es müßte geregelt werden, daß man die Schweizer, die sich nicht an das Verbot hielten, beim Kanton zur Anzeige bringen dürfe.

Der Landrat wirft die Frage auf, ob vielleicht die Mitwirkung der Zollorgane bedeutungsvoll sein könne. Er empfiehlt, an den Leiter des zuständigen Zollkommissariats in entsprechendem Sinne heranzutreten.

Das Wollmatinger Ried birgt, wie berichtet wurde, einen Brutplatz der Seeschwalben, den einzigen am ganzen Bodensee. Daß in diesem Jahr eines Tages sämtliche Nester samt Eiern von schweren Stiefeln absichtlich zertreten waren, läßt vermuten, daß dies nur ein Fischer gewesen sein kann, der es tat im falschen Glauben, daß die Seeschwalben Fische fressen. Auch nur so kann erklärt werden, daß der fast vollendete Horst eines Milanpaares, das sich zur Brut erstmals das Wollmatinger Ried ausgesucht hatte, eines Tage abgebrochen und verschwunden war. Aufklärung tut not. Der Landrat regt an, daß dies am besten durch Lichtbildervorträge geschieht. In der weiteren Diskussion wurde gewünscht, daß die Aufklärung schon in den Schulen beginnen soll, vor allem aber, daß die Fischer, die für diese Untaten verantwortlich zu machen seien, einmal exemplarisch bestraft werden. Außerdem seien die Wassersportvereine zu verständigen, und die Wasserschutzpolizei sei nochmals besonders zur Mitarbeit aufzufordern.

Der Landrat und der Kreisbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege sprachen den beiden langjährigen Betreuern des Wollmatinger Rieds, den Herren Hertenstein und Kneier, Konstanz, für ihre uneigennützig opferbereite Tätigkeit den besonderen Dank aus.